

WER BRAUCHT FEMINISMUS?

Infoblatt zu Feminismus

WAS DICH ERWARTET

Was ist eigentlich Feminismus? In dem folgenden Infoblatt haben wir Zahlen, Daten und Fakten rund um die soziale Bewegung, die sich für eine sexismusfreie Gesellschaft einsetzt, für dich aufbereitet. Erkunde mit uns Begrifflichkeiten, wichtige historische Ereignisse und beantworte die Fragen in unserem Quiz.



WER WIR SIND

„Wer braucht Feminismus?“ ist eine unabhängige Initiative. Mit unserer gleichnamigen Fotoaktion sammeln wir seit 2012 feministische Statements. In unserer „Wer braucht Feminismus?“-Ausstellung zeigen wir einen Teil der Motive aus unseren Fotoaktionen. Zudem geben wir Workshops, halten Vorträge und führen allerlei Projekte zum Thema Geschlechtergerechtigkeit durch.

1 Einleitung und Begriffe

2 Zeitstrahl

3 Ausgewählte Ereignisse

4 Quiz

5 Statements

1. Einleitung

WAS IST FEMINISMUS?

Feminismus ist die soziale Bewegung, die sich für Chancengleichheit aller Geschlechter einsetzt. Es geht darum, geschlechtsbezogene Diskriminierung (= Sexismus) in jeder Form zu beseitigen. Dabei setzt sich die Bewegung besonders für Frauenrechte und Gleichstellung ein, da durch das Patriarchat eine Bevorteilung von Männern stattfindet. Es gibt unterschiedliche Strömungen im Feminismus. Moderner Feminismus ist intersektional und berücksichtigt auch andere Formen der Diskriminierung, zum Beispiel Rassismus oder Vorurteile gegen Menschen mit Behinderungen (= Ableismus).

WARUM BRAUCHEN WIR HEUTE NOCH FEMINISMUS?

Wenn wir uns die aktuellen Zahlen, Daten und Fakten in Deutschland und weltweit anschauen, wird deutlich, dass Frauenrechte noch nicht vollständig etabliert sind und Gleichstellung noch nicht erreicht ist. Diskriminierung von Mädchen, Frauen und nicht-binären Personen zeigt sich vor allem in den Bereichen Lebenswelt, Politik, Bildung, Gesundheit und Wirtschaft. Die Ursachen sind vor allem in historischen Umständen begründet.



DISKRIMINIERUNG

Diskriminierung ist eine Verletzung der Menschenrechte. Diskriminierte Menschen werden aufgrund individueller oder gruppenspezifischer Merkmale benachteiligt. Sexismus, Rassismus, Homophobie, Transphobie, Altersdiskriminierung, Behindertenfeindlichkeit oder Klassismus sind Beispiele.

SEXISMUS

Sexismus ist eine Art von Diskriminierung. Sexismus ist die Bewertung, Benachteiligung oder auch Bevorteilung von Menschen aufgrund ihres Geschlechts.

1. Begriffe

FRAUEN-BEWEGUNG

... bezeichnet die globale soziale Bewegung, die gegen Sexismus kämpft und sich besonders für Frauenrechte und Gleichstellung einsetzt. Ihre Anfänge werden Ende des 18. Jahrhunderts verortet. Historisch werden Ereignisse in der Bewegung sogenannten Wellen zugeordnet.

FRAUENRECHTE

... sind Menschenrechte. Wie allen Menschen stehen Frauen und Mädchen grundlegende Rechte zu, z. B. auf Bildung, gerechten Lohn, das Recht zu wählen und ein Leben frei von Gewalt. Weltweit werden Menschen immer noch Rechte verwehrt, weil sie Frauen und Mädchen sind.

GLEICHSTELLUNG

... beinhaltet Maßnahmen, die danach streben, Benachteiligung zu beseitigen. Die feministische Gleichstellungsarbeit legt den Fokus auf die Realisierung von Frauenrechten, um die Auswirkungen des Patriarchats auszugleichen.

FEMINISMUS

PATRIARCHAT

... bedeutet „Vaterherrschaft“ und beschreibt eine Gesellschaft, die von Männern geprägt, kontrolliert und repräsentiert wird. In diesem System findet eine Unterdrückung von Frauen und anderen marginalisierten Personen auf allen Ebenen statt: sozial, beruflich, politisch und sexuell. Das Patriarchat ist eine sexistische Gesellschaftsordnung.

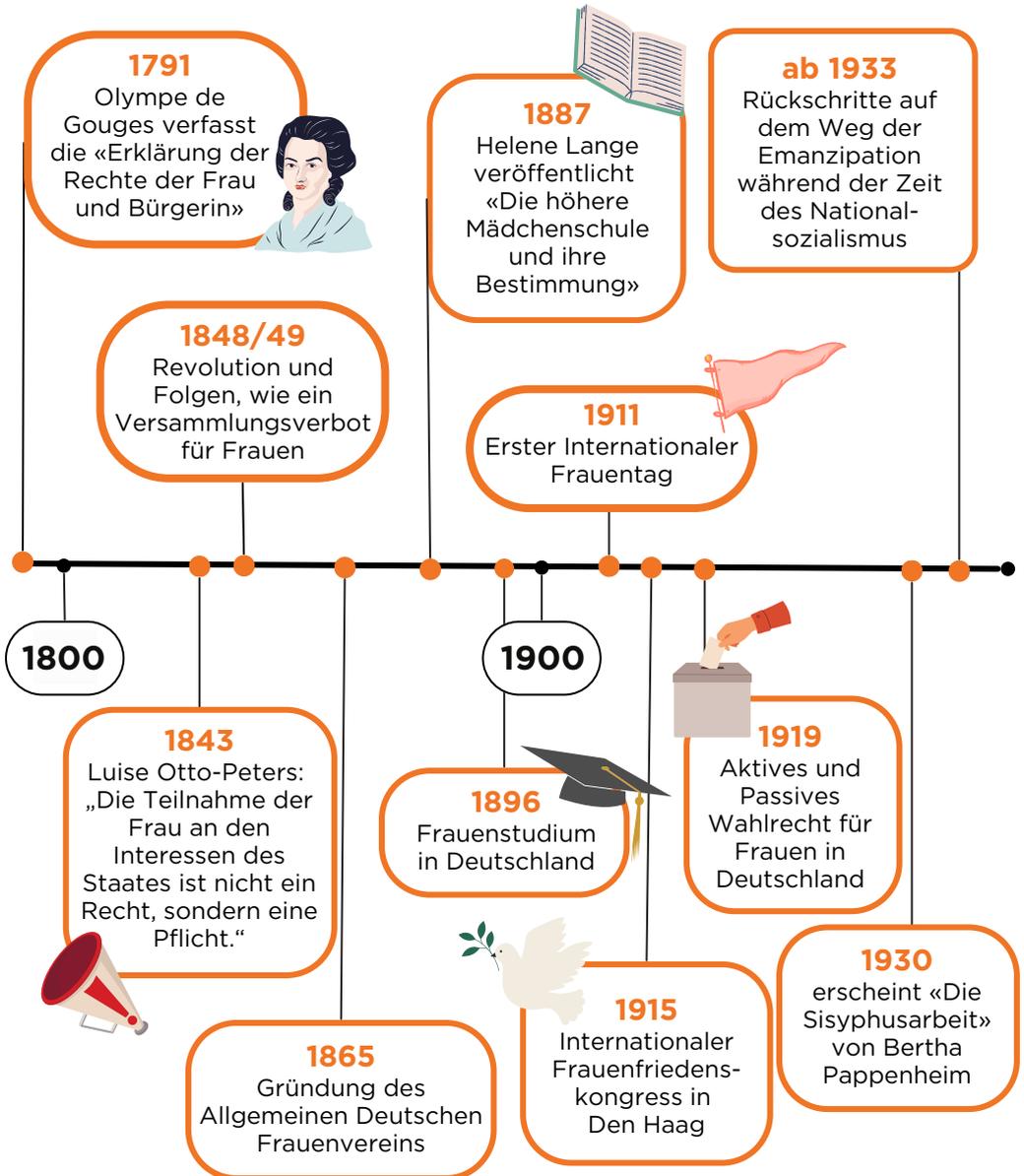
EMANZIPATION

... bezieht sich auf den Prozess der Befreiung von Unterdrückung, Benachteiligung, Abhängigkeit und Unmündigkeit. Im Kontext von Geschlechtergerechtigkeit geht es insbesondere um die Befreiung von Frauen und Mädchen aus traditionellen Rollenbildern sowie ihre rechtliche Gleichstellung.

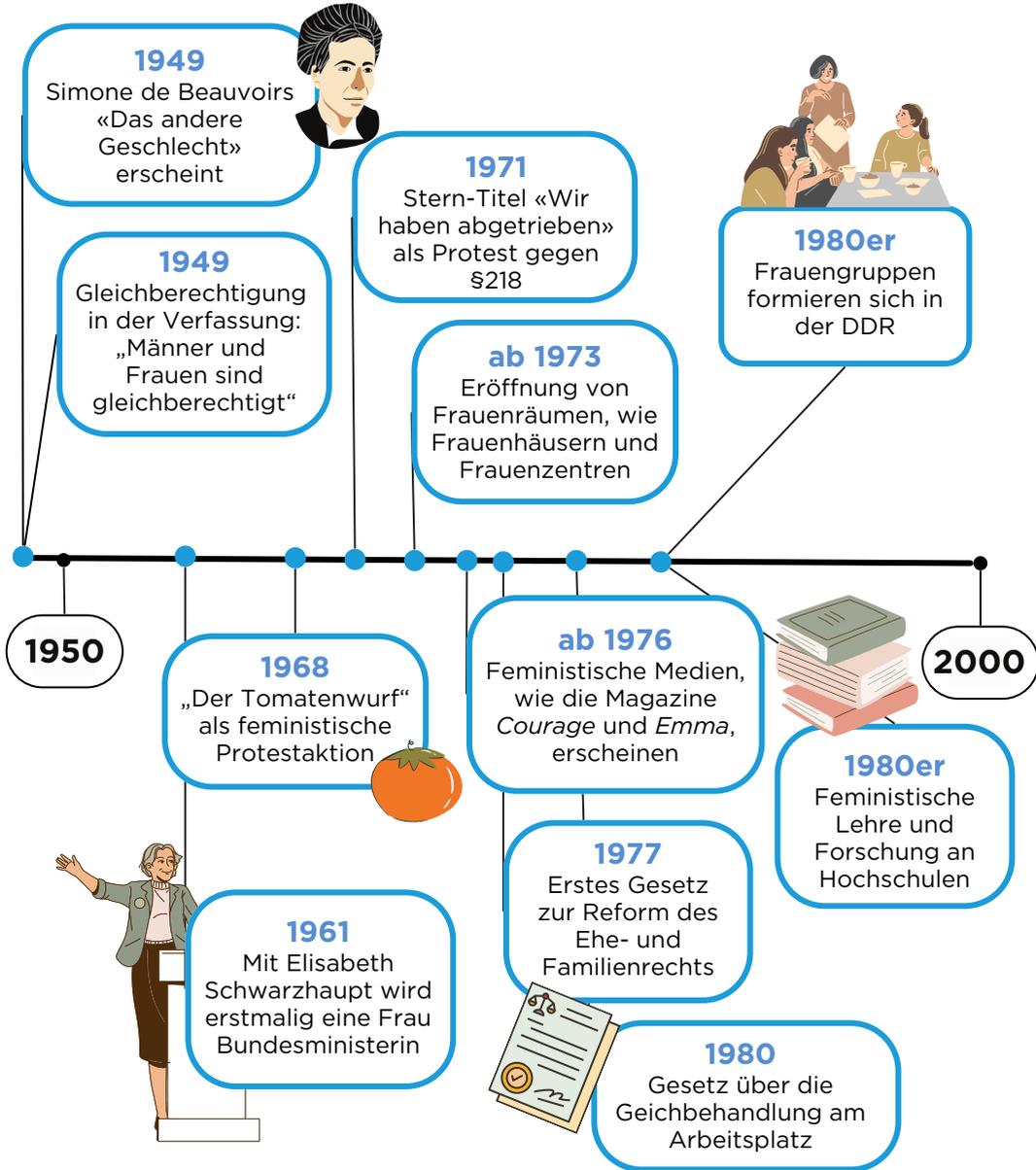
INTER-SEKTIONALITÄT

... bezeichnet die Gleichzeitigkeit verschiedener Formen von Diskriminierung. So kann eine ältere, schwarze Frau mit einer Behinderung z. B. eine Kombination aus Sexismus, Rassismus, Behindertenfeindlichkeit und Altersdiskriminierung erleben. Moderner Feminismus ist in der Regel intersektional.

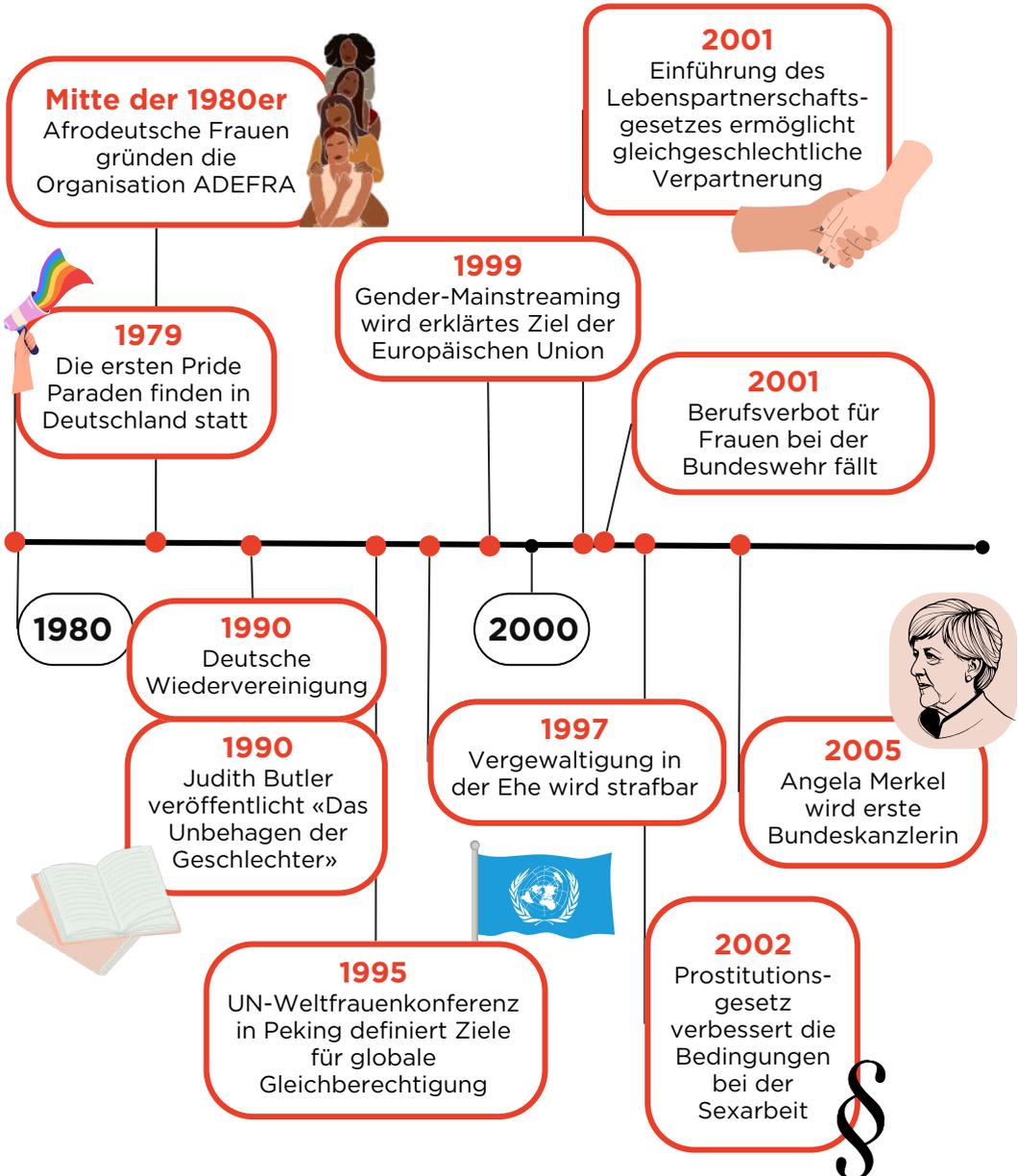
2. Zeitstrahl: Erste Welle des Feminismus



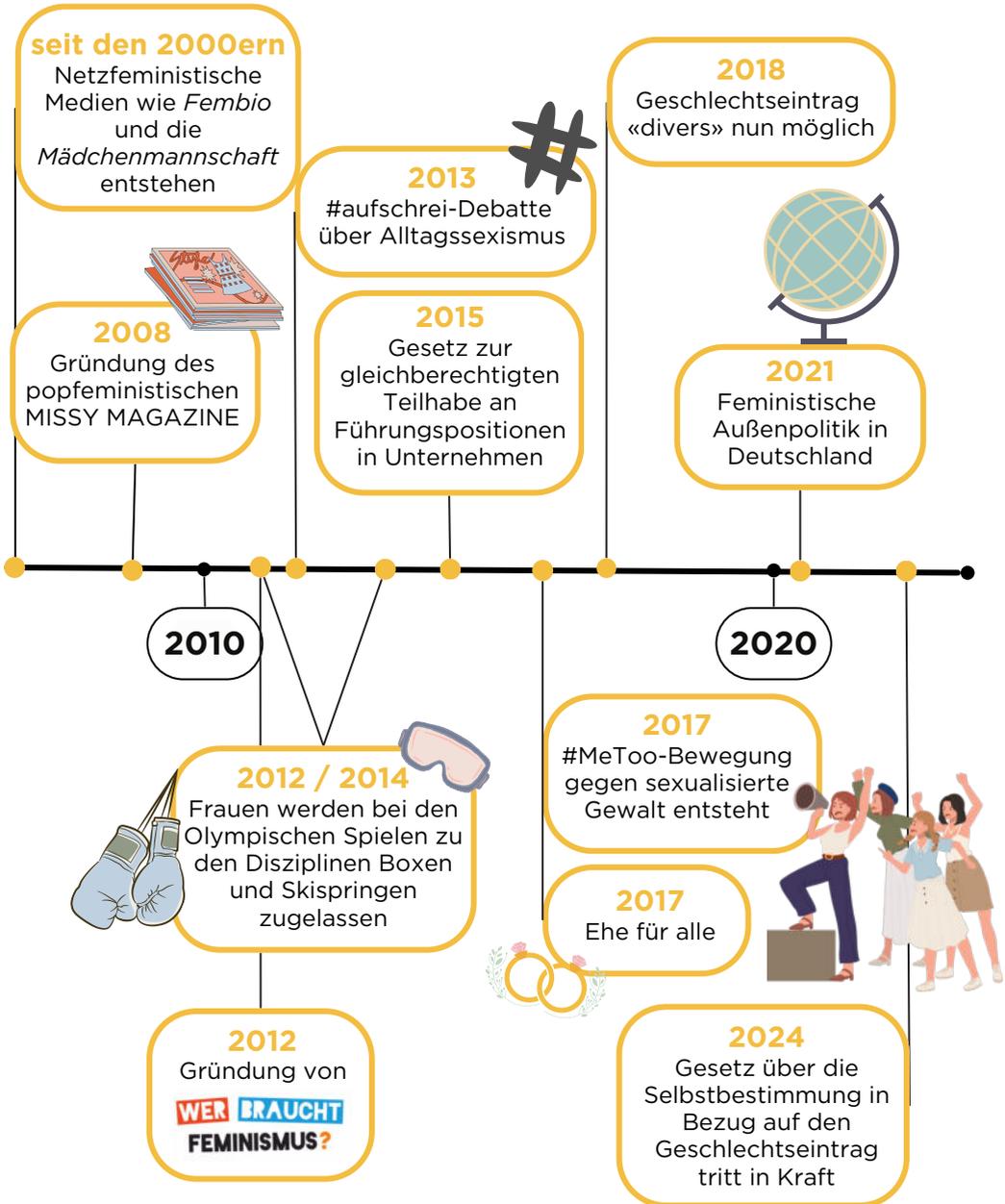
Zweite Welle des Feminismus



Dritte Welle des Feminismus



Vierte Welle des Feminismus



3. Ausgewählte Ereignisse: Erste Welle des Feminismus

1791

OLYMPE DE GOUGES VERFASST DIE «ERKLÄRUNG DER RECHTE DER FRAU UND BÜRGERIN»

„Frauen, wacht auf! Was auch immer die Hürden sein werden, die man euch entgegenstellt, es liegt in eurer Macht, sie zu überwinden. Ihr müsst es nur wollen.“ Olympe de Gouges war eine französische Revolutionärin, Frauenrechtlerin und Schriftstellerin. Sie proklamierte im Zeitalter der Aufklärung die Gleichheit aller Menschen und vertrat damit als Vorreiterin Grundgedanken der Frauenbewegung.

1896

FRAUENSTUDIUM IN DEUTSCHLAND

In Baden setzte die Regierung gegen die letzten männlichen Proteste aus der Professorenschaft das Frauenstudium durch. Die Universitäten Heidelberg und Freiburg waren die ersten in Deutschland, die Frauen den vollen Zugang gewährten. Ab 1896 waren Frauen als Gasthörerinnen an Universitäten in Preußen zugelassen. Durch den Einfluss von Frauen entstanden neue Forschungsfelder; so bereitete Alice Salomon (1872-1948) der Sozialen Arbeit den Weg als Wissenschaft.

1918

FRAUENWAHLRECHT

Als großer Erfolg der ersten Frauenbewegung wurde das aktive und passive Wahlrecht für alle Bürgerinnen ab 21 Jahren in der Weimarer Verfassung verankert. Bei den Wahlen im Januar 1919 gab es eine 90-prozentige Wahlbeteiligung der Frauen und zehn Prozent weibliche Abgeordnete im Parlament. Für das Frauenwahlrecht war zuvor lange gekämpft worden. Gleichzeitig mit dem Wahlrecht wurde der Abbau der Geschlechtsvormundschaft beschlossen: die Vormundschaft der Väter über mündige, unverheiratete Frauen und die Vormundschaft des Ehemannes.

Zweite Welle des Feminismus

1949

GLEICHBERECHTIGUNG IN DER VERFASSUNG

In der Verfassung der DDR hieß es in Artikel 7: „Mann und Frau sind gleichberechtigt.“ Im Westen setzten die SPD-Politikerinnen Elisabeth Selbert und Friederike Nadig gegen anfänglichen Widerstand Artikel 3 Abs. 2 „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ für das bundesdeutsche Grundgesetz durch. Sie zählen zu den vier „Müttern“ des Grundgesetzes, die 1948 und 1949 neben 61 Männern des Parlamentarischen Rates das Grundgesetz für die BRD erarbeiteten. Erst ab 1957 wurden nach und nach die gesetzlichen Bestimmungen aufgehoben, die gegen Artikel 3 des Grundgesetzes verstießen, wie das Letztentscheidungsrecht des Ehemannes in Eheangelegenheiten und über die Berufstätigkeit der Ehefrau.

1961

FRAUEN IN DER REGIERUNG

1961 wird erstmals mit Elisabeth Schwarzhaupt eine Frau Bundesministerin. Sie ist für das Gesundheitswesen zuständig. Bis eine Frau das Amt der Bundeskanzlerin bekleiden wird, dauert es noch über 40 Jahre. In den 1980er-Jahren etablierte sich mit den GRÜNEN eine Partei, die sich dem Feminismus verpflichtet fühlte. Vor diesem Hintergrund modernisierte die regierende CDU ihre Frauenpolitik und berief 1986 Rita Süssmuth zur ersten Frauenministerin.

1973

ERÖFFNUNG VON FRAUENRÄUMEN

Frauzentren haben sich nach der Eröffnung des ersten Frauenzentrums 1973 in West-Berlin schnell als Anlaufstellen und Ort des Austauschs für Frauen unabhängig von der politischen oder feministischen Richtung verbreitet. In der Folge entstehen Lesbengruppen, Frauencafés, Frauenkneipen und autonome Frauenprojekte wie Frauenhäuser. Das erste Frauenhaus wurde 1976 in West-Berlin von Frauen der autonomen Frauenbewegung gegründet. Sie verbreiteten sich schnell in ganz West-Deutschland. Seither sind sie Zufluchtsorte für Frauen und ihre Kinder, die Gewalt durch Partner erleben.

Dritte Welle des Feminismus

1995

UN-WELTFRAUENKONFERENZ IN PEKING

In der „Pekinger Aktionsplattform“, die zum Abschluss der vierten Weltfrauenkonferenz verabschiedet wurde, sind strategische Ziele und Maßnahmen aufgeführt, die die Rechte von Frauen und die Gleichstellung der Geschlechter fördern sollen. Benannt wurden zwölf Problemfelder, in denen spezifische Maßnahmen erforderlich sind: Frauen und Armut, Frauenbildung und -ausbildung, Frauen und Gesundheit, Gewalt gegen Frauen, Frauen und bewaffnete Konflikte, Frauen in der Wirtschaft sowie in Macht- und Entscheidungspositionen, institutionelle Mechanismen zur Förderung der Frau, Menschenrechte der Frauen, Frauen und Medien, Frauen und Umwelt, Mädchen. Die Bilanz der Umsetzung, die nach 20 Jahren, im März 2015, von der Frauenrechtskommission in New York gezogen wurde, ist äußerst dürrtig: Weltweit sind Menschenrechtsverletzungen an Frauen weiterhin an der Tagesordnung.

1997

VERGEWALTIGUNG IN DER EHE WIRD STRAFBAR

Eine Mehrheit der Abgeordneten des Bundestags - vom Fraktionszwang befreit - stimmte 1997 für einen fraktionsübergreifenden Gruppenantrag der weiblichen Abgeordneten und damit für die rechtliche Gleichstellung ehelicher und außerehelicher Vergewaltigung. Erst seitdem ist auch die Vergewaltigung in der Ehe strafbar.

2005

ANGELA MERKEL WIRD ERSTE BUNDESKANZLERIN

Nach über 50 Jahren der BRD wurde 2005 mit Angela Merkel erstmals eine Frau Bundeskanzlerin. Als Vorsitzende der CDU führte sie die Bundesregierung über vier Amtszeiten bis 2021 und spielte eine entscheidende Rolle in der deutschen und europäischen Politik. In ihrer Amtszeit prägte sie Themen wie die Eurokrise, die Flüchtlingspolitik und die Energiewende. Aufgrund ihres Einflusses und ihrer Fähigkeit, auch in internationalen Krisen zu vermitteln, wurde Merkel oft als „mächtigste Frau der Welt“ bezeichnet.

Vierte Welle des Feminismus

2012/2014

FRAUEN WERDEN BEI DEN OLYMPISCHEN SPIELEN IN DEN DISZIPLINEN BOXEN UND SKISPRINGEN ZUGELASSEN

2012 und 2014 markierten bedeutende Meilensteine im Kampf um Gleichberechtigung im Sport: Frauen konnten erstmals im Boxen (2012) und im Skispringen (2014) an den Olympischen Spielen teilnehmen. Diese späte Zulassung brach Diskriminierung in diesen Disziplinen. Die Teilnahme der Athletinnen war nicht nur ein Schritt für die Gleichberechtigung im Sport, sondern auch ein wichtiges Zeichen gegen sexistische Stereotype in männlich dominierten Disziplinen.

2015

FÜHRUNGSPPOSITIONENGESETZ WIRD EINGEFÜHRT

Im Jahr 2015 wurde das erste Gesetz zur gleichberechtigten Teilhabe an Führungspositionen eingeführt. Seitdem ist der Frauenanteil in Unternehmen, die unter das Gesetz fallen, deutlich schneller gestiegen als in Unternehmen mit freiwilligen Zielgrößen. 2022 lag der Frauenanteil in diesen Unternehmen bei 35,4 Prozent (2015: 25 Prozent), während er in Aufsichtsräten ohne feste Quote nur 19,9 Prozent betrug. Zudem setzen sich Quoten-Unternehmen zunehmend ambitioniertere Zielgrößen.

2021

FEMINISTISCHE AUSSENPOLITIK IN DEUTSCHLAND

Eine feministische Außenpolitik fördert Geschlechtergerechtigkeit und die Rechte marginalisierter Gruppen und setzt sich für deren Einbeziehung in diplomatische Verhandlungen sowie die Bekämpfung von Machtungleichgewichten ein. Unter Außenministerin Annalena Baerbock wurden 2021 die Prinzipien der deutschen feministischen Außenpolitik festgelegt: Rechte stärken, Repräsentation erhöhen und Ressourcen gerecht verteilen. Ziel ist es, geschlechtsspezifische Gewalt zu bekämpfen, sexuelle und reproduktive Rechte zu fördern und die gleichberechtigte Vertretung von Frauen und marginalisierten Gruppen in politischen Prozessen zu sichern. Deutschland folgt dabei dem Beispiel von Ländern wie Schweden, Kanada und Mexiko.

5. Quiz

Wenn du Hinweise gebrauchen kannst, lies doch nochmal in den Ereignissen nach. Viel Erfolg!

1

Olympe de Gouges war eine französische Frauenrechtlerin, die mit ihrer „Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin“ im Jahr 1791 einen bedeutenden Beitrag zur feministischen Bewegung leistete. Welchen historischen Beitrag leistete Olympe de Gouges für die feministische Bewegung mit ihrer „Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin“?

- a.) Sie führte das Frauenwahlrecht in Frankreich ein.
- b.) Sie verfasste eine feministische Antwort auf die „Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte“.
- c.) Sie gründete die erste feministische Partei in Europa.

2

Politische Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil von Gleichberechtigung. Dass Frauen wählen dürfen, war nicht immer selbstverständlich. Wann wurde das Frauenwahlrecht in Deutschland eingeführt?

- a) 1908
- b) 1918
- c) 1946

3

Wer wurde 1961 die erste weibliche Bundesministerin in Deutschland und für welches Ressort war sie zuständig?

- a) Elisabeth Schwarzhaupt, Gesundheit
- b) Rita Süßmuth, Bildung
- c) Ursula von der Leyen, Verteidigung

4. Quiz

4

Angela Merkel war die erste Frau, die das Amt der Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland innehatte. Sie regierte Deutschland in einer Zeit großer politischer und gesellschaftlicher Veränderungen. Von wann bis wann war Angela Merkel Bundeskanzlerin?

- a) 2005 bis 2021
- b) 2000 bis 2015
- c) 2006 bis 2018

5

Wann durften Frauen bei den Olympischen Spielen erstmals im Boxen und im Skispringen antreten?

- a) 1988 und 1992
- b) 1996 und 1998
- c) 2012 und 2014

5

c.) Frauen konnten 2012 im Boxen und 2014 im Skispringen erstmals bei den Olympischen Spielen antreten, ein wichtiger Schritt für die Gleichstellung im Sport.

4

b) Angela Merkel wurde 2005 die erste Frau im Amt der Bundeskanzlerin und prägte die deutsche Politik bis 2021.

3

a.) Elisabeth Schwarzhaupt wurde 1961 die erste weibliche Bundesministerin in Deutschland. Sie übernahm das Amt der Bundesministerin für Gesundheitswesen in der ersten Regierung von Konrad Adenauer.

2

b.) 1918 wurde das aktive und das passive Wahlrecht für Frauen ein-geführt, also sie konnten wählen gehen und auch gewählt werden. Wenn wir es genau betrachten, ist allerdings auch Antwort c.) 1946 richtig. Denn den Frauen in Deutschland wurde das passive Wahlrecht zur Zeit des Nationalsozialismus wieder entzogen, also sie konnten nicht gewählt werden. Das passive Wahlrecht wurde ihnen 1946 wieder gegeben.

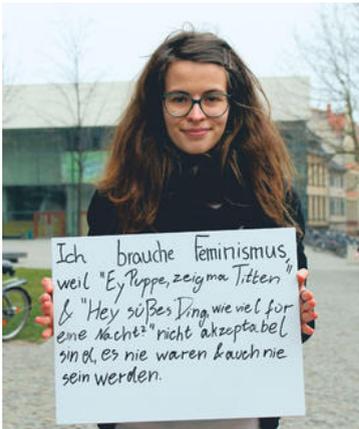
1

b.) Olympe de Gougesverfasste eine feministische Antwort auf die "Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte": Die "Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin" war ein revolutionärer Text, der die Gleichstellung der Geschlechter in einer Zeit forderte, in der Frauen von politischen Rechten ausgeschlossen waren.

6. Statements

WAS IST FEMINISMUS?

Im Rahmen der Kampagne „Wer braucht Feminismus?“ haben wir bisher über 5.000 persönliche Statements von Menschen in Deutschland gesammelt. Hier sind einige Beispiele, die euch zur Diskussion anregen sollen. Was ist dein Statement?



Klara, Studentin



Meraj, Student

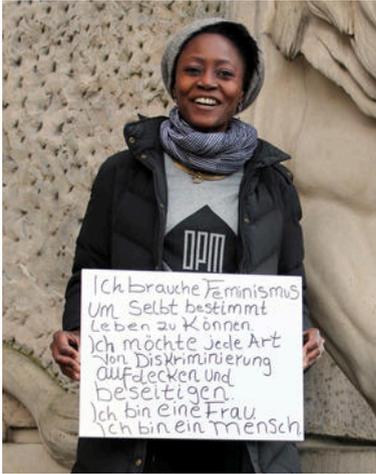


Kübra, Autorin



Anonym

6. Statements



Ombeni, Künstlerin



Heiner, Berater



Agnes, Jonah, Johanne, Studierende

WER **BRAUCHT** **FEMINISMUS?**

DIE KAMPAGNE

Wer braucht Feminismus?
Wir denken: jeder Mensch.
Unser Ziel ist, den Begriff
Feminismus mit Inhalten zu
füllen und der sozialen
Bewegung, die sich gegen
geschlechtsbezogene
Diskriminierung wendet, ein
Gesicht zu geben. Deswegen
sammeln wir seit 2012 eure
Statements. Die persönlichen
Argumente zeigen wir u. a. in
unserer Ausstellung und
posten sie auf unseren
Social-Media-Kanälen.

MITMACHEN

Warum brauchst du Feminismus?
Werde Teil unserer Bewegung!
Wir haben schon mehr als 5.000
Beiträge gesammelt und
verbreiten eure feministischen
Statements. Sei dabei und reiche
dein Fotostatement bei uns ein
oder organisiere eine eigene
Fotoaktion in deiner Stadt!

MEHR INFOS

www.werbrauchtfeminismus.de

AUSSTELLUNG UND WORKSHOPS

In der Ausstellung „Wer braucht Feminismus?“ werden u. a. Motive von unseren Fotoaktionen gezeigt. Die Ausstellung lädt alle ein, sich ein eigenes Bild vom modernen Feminismus zu machen und ein eigenes Statement abzugeben, das dann wiederum Teil der Wanderausstellung wird. Informationen zur Ausleihe finden sich auf unserer Webseite.